

XVI. Vortrag
für Ärzte und Medizinstudierende
von

Dr. Rudolf Steiner

gehalten am 5. April 1920 in Dornach.



Meine lieben Freunde!

Sie werden sehen, dass nun allmählich die Fragestellungen, die Sie so gut waren mir zu geben, im Vortrage auftauchen werden. Es handelte sich nur darum, für eine rationelle Beantwortung dieser Fragen den Unterbau zu schaffen. Ich möchte heute an dasjenige anknüpfen, bis zu dem wir gestern vorgedrungen sind. Ich habe Sie ja gestern aufmerksam darauf machen können, wie bedeutungsvoll die Milzfunktionen in dem menschlichen Organismus sind. Diese Milzfunktionen sind nun geradezu anzusprechen als wesentlich regelnd das unterbewusste Seelenleben. Es ist ein Verkennen der ganzen menschlichen Wesenheit, wenn man die Milz für ein untergeordnetes Organ hält. Allerdings kann ja dieser Irrtum, dieses Missverständnis dadurch hervorgerufen werden, dass die Funktionen der Milz sehr leicht von der blossen ätherischen Milz übernommen werden, weil sie eben ein sehr durchgeatmetes Organ ist, und auch andere Organe herangezogen werden können, um für die Funktionen der Milz einzutreten. Aber Sie werden sich überzeugen können, wie merkwürdiger die Milzwirkung wird, wenn sie gerade aus dem Unterbewussten zur Heraufgehoben wird in das Bewusstsein. Da kommen wir merkwürdigerweise, gerade an der Milz kommen wir zu der Betrachtung einer gewissen Heilungsmethode, die ja in der neueren Zeit interessant geworden ist. Und das Sonderbare ist nur, dass wir hier von der Milzwirkung ausgehen. Sie können sich nämlich überzeugen, dass schwache Massage in der Milzgegend wirken zunächst ausgleichend auf die Instinktätigkeit des Menschen. In einer gewissen Weise bekommt der Mensch bessere Instinkte, also ein leichteres Finden z.B. der ihm täglichen Nahrungsmittel, besondere Beziehungen,

gesündere Beziehungen zu dem, was ihm im Organismus dient und nicht dient, wenn man - ich möchte sagen - sanfte Massagen in der Milzgegend vornimmt. Aber diese Massage in der Milzgegend hat gleich ihre Grenze; sobald sie zu stark wird, ist sie geeignet, die Instinkttätigkeit wiederum vollständig zu untergraben. So kann also gerade da ein merkwürdiges Innehalten des - ich möchte sagen - Nullpunktes eintreten muss. Man darf mit der sanften Massage nicht allzuweit vorgehen.

Nun, womit hängt denn das eigentlich zusammen? Sehen Sie, wenn man die Milz sanft massiert, - also ich meine die Milzgegend - sanft massiert, so wird ja in diese Gegend etwas getrieben, was sonst nicht in dieser Gegend ist. Es wird gewissermaßen das Bewusstsein desjenigen, den man massiert, dahin projiziert. Und auf dieser Umlagerung des Bewusstseins und auf diesen Strömenlassen des Bewusstseins beruht sehr viel. Es ist manchmal schwierig, in diese feinen Wirkungsweisen des menschlichen Organismus mit unserer derben, groben Sprache genügend hinzuweisen. Es ist - so sonderbar das klingt - eine starke Wechselwirkung zwischen jener unbewussten Verstandes-^{und} Vernunft-Tätigkeit, die im menschlichen Organismus durch die Milz vermittelt wird, sehr durch die Milzfunktionen vermittelt wird, und dann den bewussten Funktionen des menschlichen Organismus. Nun, die bewussten Funktionen des menschlichen Organismus, diese bewussten Funktionen, was sind sie denn eigentlich? Alles, was im Organismus so vor sich geht, dass die physischen Vorgänge begleitet sind von den höheren Bewusstseinsvorgängen, namentlich von den Vorstellungs- vorgängen, sind im Organismus Gift-Wirkungen. Das ist etwas, was nicht übersehen werden darf. Der Organismus vergiftet sich fortwährend gerade durch seine Vorstellungstätigkeit. Und er gleicht diese Vergiftungszustände eigentlich fortwährend durch die unbewussten Willenszustände aus. In der Milz liegt das Zentrum für die unbewussten Willenszustände. Durchziehen wir nun die Milz mit Bewusstsein dadurch, dass wir sie massierend beeinflussen, dann wirken wir in einer gewissen Weise gegen die starke Giftwirkung,

die von unserem höheren Bewusstsein ausgeht. Nun braucht aber die
 Milzmassage nicht immer eine äußerliche zu sein, sondern sie kann
 auch eine innerliche sein. Vielleicht werden Sie bestreiten,
 dass man das Massage nennt, aber es kommt ja nur darauf an, dass
 wir uns verstehen. Die Milzmassage kann nämlich auch dadurch vor-
 genommen werden, dass man z.B. den Menschen, bei dem man sieht, dass
 er eine starke innere organische Trägheit hat, die herrührt von
 Vergiftungszuständen, dieser abnorme Bewusstseinszustand der Milz
 kann dadurch beeinflusst werden, dass man diesen Menschen sagt:
 essen Sie nicht bloß die Hauptmahlzeiten sondern essen Sie mög-
 lichst wenig zu den Hauptmahlzeiten und essen Sie öfter, verteilen
 Sie das Essen so, dass es in kürzeren Zwischenräumen erfolgt. Die-
 ses Verteilen der Nahrung, das ist eine innerliche Milz-
 massage, das beeinflusst im wesentlichen die Milztätigkeit. Nur hat
 die Sache auch wieder natürlich ihre Reichen, die allen, ~~alle~~ diese
 Prozesse betreffende einen gewissen Reichtum hat. Dann sehen Sie,
 in unserer heutigen Zeit, wo die Menschen eigentlich innerlich einge-
 spannt sind, wenigstens viele Menschen einge-spannt sind in eine
 äußere aufreibende Tätigkeit, da wird die Milzfunktion gerade durch
 diese äußere aufreibende Tätigkeit außerordentlich stark beein-
 flusst, weil der Mensch tätig ist. Er macht es nicht so, wie gewisse
 Tiere, die sich dadurch gesund erhalten, dass sie sich hinlegen und
 die Verdauung nicht stören lassen durch eine ^{Tätigkeit} ~~äußere~~ Tätigkeit;
 der Mensch schon ihre Milztätigkeit eigentlich in Wirklichkeit. Der
 Mensch schon nicht seine Milztätigkeit, wenn er in einer äußeren
 nervösen, hastigen Tätigkeit ist. Und daher kommt es, dass eigent-
 lich in der ganzen Kulturmenschenheit die Milztätigkeit allmählich
 eine sehr abnorme wird, nur dass man die Entlastung der Milzfunktion
 durch von einer besonderen Behandlung wird durch eben solche Mittel,
 wie ich sie jetzt etwas angegeben habe.

Nun wird - möchte ich sagen - schon bei etlichen -
 auf die Bedingungen der das Unbewusste vermittelnden Organe des
 Menschen und der das Bewusste vermittelnden Organe, wenn man gerade
 auf so f e i e Massage, die die Milzmassage ist, innerlich und

Ausserlich, etwas aufmerksam wird, denn dadurch kommt man auf die Bedeutung der Massage, wenigstens man versteht sie leichter, die ganze Bedeutung der Massage. Die Massage h a t eine gewisse Bedeutung, und sie hat auch ^{unter} in den Umständen eine stark heilende Wirkung, obwohl sie vor allen Dingen wirkt auf das Regulieren der rhythmischen Tätigkeit im Menschen. Sie wirkt vorzugsweise auf das Regulieren der rhythmischen Tätigkeit im Menschen. Aber man muss, wenn man mit Erfolg massieren will, den menschlichen Organismus gut kennen. Sie werden geführt werden auf den Weg, wenn Sie etwa Folgendes überlegen. Denken Sie einmal an den ungeheueren Unterschied, der für die menschliche Organisation, nicht für die tierische, aber für die menschliche Organisation besteht zwischen Armen und Beinen. Die Arme des Menschen, die entlastet sind von dem Eingeschaltetsein in die Schwere, die frei sich bewegen, diese Arme des Menschen, sie haben ihren Astralleib in viel loserer Verbindung mit dem physischen Leib, als die Füße des Menschen. Bei den Füßen des Menschen ist der Astralleib in einer sehr innigen Verbindung. Man möchte sagen: bei den Armen wirkt der Astralleib mehr durch die Haut von Aussen nach Innen. Er hält ein die Arme und Hände und er wirkt von Aussen nach Innen. Er wirkt in einem gewissen Sinne einküllend. In den Beinen und Füßen wirkt der Wille durch den Astralleib ausserordentlich stark zentrifugal, ausserordentlich stark ausstrahlend von Innen nach Aussen. Dadurch ist ein so beträchtlicher Unterschied zwischen Armen und Beinen. Und die Folge davon ist, dass wenn man eines Menschen Beine massiert, Beine und Füße massiert, dass man dann im Grunde eine ganz andere Tätigkeit ausübt, als wenn man des Menschen Arme und Hände massiert. Wenn man des Menschen A r m e massiert, so zieht die Massage das A s t r a l i s c h e aus dem A u s s e r e n in das I n n e r e. Die Arme werden dadurch viel mehr als sie sonst sind, Willensapparat, und es wird dadurch regulierend gewirkt auf den inneren Stoffwechsel, auf jenen Teil des Stoffwechsels, der zwischen Darm und Blutgefässen verläuft. Also mehr auf die Blutbildung wird gewirkt, wenn man die Arme und die Hände massiert. Massiert man mehr Füße und Beine, so wird das Physische mehr da

in ein Vorstellungsverhältnis umgewandelt, und man wirkt regulierend auf denjenigen Stoffwechsel, der mit den Entleerungsprozessen zusammenhängt, also mit denjenigen, was Entleerungs-, Ausscheidungsprozesse sind. Gerade an dieser Fortsetzung der Massage-Wirkungen in e i n e m Fall von den Armen ausgehend mehr auf das innere Gebiet des Stoffwechsels, auf das aufbauende Gebiet des Stoffwechsels, in den Wirkungen auf das abbauende Gebiet sieht man, ein w i e kompliziertes Wesen dieser menschliche Organismus eigentlich ist. Und so werden Sie finden, wenn Sie die Sache rationell untersuchen, dass in der Tat jede Stelle des Körpers einen gewissen Borag auf a n d e r e Stellen des Körpers hat, und dass darauf gerade die Massage-Wirkung beruht, dass man dieses innere Wechselwirken mit dem Organismus in entsprechender Weise durchschaut. Massieren des Unterleibes wird immer wohltätige Folgen haben können sogar für die Atmungsaktivität. Das ist von besonderem Interesse, dass eben die Massage des Unterleibes für die Atmungsaktivität einen beson- dere guten Einfluss hat, und zwar je weiter man da geht von oben nach unten, wenn man massiert unmittelbar - sagen wir - unter der Herzgegend, wird die Atmung stärker beeinflusst, wenn man weiter hinunter geht, werden mehr die Halsorgane beeinflusst. So geht umgekehrt, je weiter man hinunter geht, desto mehr werden die Organe, die nach oben gelegen sind, beeinflusst beim Massieren des Rumpfes. Dagegen wird z.B. immer eine Massage der Arme verstärkt werden dadurch, dass man ganz oben den Rumpf stark m i t massiert. Das sind Dinge, die eben den Zusammenhang der einzelnen - ich möchte sagen - Glieder des menschlichen Organismus veranschaulichen. Wir sehen ja, dass ganz besonders diese Wechselwirkung des unteren, des oberen Menschen, überhaupt der Glieder des menschlichen Organismus, die manchmal ganz fern voneinander liegen, aber zusammengehören, dass das auftritt bei solchen Dingen wie z.B. bei der Migräne.

Die Migräne ist ja in Wahrheit nichts anderes, als ein Verlegen von Verdauungsaktivitäten, die eigentlich in übrigen Organismus sitzen sollten, in den Kopf hinein, daher durch alles, dasjenige, was den übrigen Organismus zu stark in Anspruch nimmt,

wie z.B. die Frauen-Periode, in entsprechender Weise auch die $\frac{1}{2}$ -
 Migräne beeinflusst wird. Es ist darüber zu sagen, dass durch die-
 ses Stattfinden einer ^{hinein} n i c h t in den Kopf/gehörigen Verdauungs-
 tätigkeit, dass dadurch aufgeladen wird den Kopfnerven etwas, von
 dem sie im normalen Leben ^{lastet} ~~entlastet~~ sind; gerade dadurch, dass im
 Kopfe eine ganz geregelte Verdauungstätigkeit nur vor sich geht,
 also Aufnahmefähigkeit, dadurch sind die Kopfnerven entlastet, sind
 zu Sinnesnerven umgestaltet. Dieser Charakter wird ihnen genommen,
 wenn im Kopfe eine so wie oben charakterisierte ungeordnete Tätig-
 keit stattfindet. Sie werden daher innerlich empfänglich, empfind-
 lich, und auf dieser innerlichen Empfindung desjenigen, was für
 den Innenorganismus eben keine Empfindung haben sollte, beruhen
 auch die Schmerzen, die bei der Migräne auftreten, überhaupt *diese ganzen*
 Zustände. Es ist auch durchaus begreiflich, wie ein Mensch sich
 fühlen muss, der plötzlich, statt dass er die Umwelt, die Außen-
 welt wahrnimmt, plötzlich gezwungen ist, das Innere seines Kopfes ~~zu~~
 wahrzunehmen. Nun, wer aber diesen Zustand richtig durchschaut, der
 wird durch die Migräne doch nur als auf das beste Heilmittel auf
 das in Ruhe-Ausschlafen derselben oder dergleichen hinweisen kön-
 nen. Denn alles dasjenige, was sonst angewendet wird oder wozu man
 manchmal gezwungen ist, es anzuwenden, das ist eigentlich von schäd-
 licher Wirkung. Wenden Sie da die gewöhnlichen, oftmals angewen-
 deten allopathischen Heilmittel an, so erreichen Sie nämlich das,
 dass Sie nun diesen nervösen Apparat, der empfindlich geworden ist,
 dass Sie ihn betäuben, das heißt, dass Sie seine Tätigkeit herunter-
 setzen. Ist man einmal mit Migräne behaftet gerade bevor man - sa-
 gen wir - in einer Theatervorstellung auftreten sollte und nicht
 nun vor, sich etwas zu schädigen, statt nicht auftreten zu können,
 so kann das, was ich da sage, ganz besonders gut dann beobachtet
 werden, die Betäubung desjenigen, was eigentlich nicht betäubt wer-
 den soll. Natürlich zeigt sich bei solchen Dingen, wie der mensch-
 liche Organismus etwas außerordentlich Feines ist, und wie man sehr
 häufig einfach durch das soziale Eingesperrtsein in das Leben ge-
 zwingt ist, gegen das zu kämpfen, was der Organismus verlangt.

Das ist ja ganz selbstverständlich, das darf nicht eigentlich außer Acht gelassen werden, und man ist manchmal geneigt, eine Schädigung, die einfach durch die soziale Stellung des Menschen hervorgerufen ist, hinzunehmen und eventuell ihre Folgeerscheinungen, die dann schon auftreten werden, diese dann auszukurieren.

Sehen Sie, wie fein schließlich diese menschliche Lebensorganisation ist, das zeigt sich auch dann, wenn man in sachgemäßer Weise eingeht auf die Farben- und Lichttherapie. Diese Farben- und Licht-Therapie, die ist ja etwas, was wohl in der Zukunft etwas mehr berücksichtigt werden sollte, als es in der Vergangenheit immerhin schon berücksichtigt worden ist. Es ist notwendig, namentlich auch einzugehen dann auf den Unterschied der e i g e n t l i c h e n Farbewirkung, die ganz an den oberen Menschen appelliert, und der Lichtwirkung, die einfach mehr ins Objektive gezogen ist, die an den g a n z e n Menschen appelliert. Wenn man einfach den Menschen in einen Raum bringt oder einen Teil von ihm aussetzt einer nur objektiven Wirkung von Farbe oder Licht, also wenn man ihn erscheinen lässt von objektiver Farbe und Licht, so wird direkt eine Organwirkung hervorgerufen. Es ist etwas, was durchaus von außen auf den Menschen wirkt. Wenn man aber die Exposition so macht, dass irgendwie dasjenige in Anspruch genommen wird, was sonst nur durch das Bewusstsein in Anspruch genommen wird, der Farbeindruck, die Tatsache, dass die Farbe da ist, wenn ich also, statt dasselbe auf den Menschen farbiges Licht scheinen lassen, ihn bringe in ein Zimmer, das mit einer gewissen Farbe ausgekleidet ist, dann ist die Wirkung eine andere, dann ist die Wirkung eine solche, die doch immerhin geht durch alle diejenigen Organe, die nach den Bewusstseinsorganen zu liegen; und bei dieser subjektiven Farbentherapie wird unter allen Umständen auf das Ich gewirkt, während bei der objektiven Farbentherapie auf das physische System gewirkt wird und erst auf dem Umwege durch das physische System auf das Ich. Sagen Sie deshalb nicht, dass es unnötig dann ist, wenn man b l i e ß e Menschen bringt in einen Raum, der mit einer bestimmten Farbe ausgekleidet ist, denn sie können keinen Eindruck haben und die

Folge müsste sein, dass die Abgrenzung eigentlich jeder Wirkung da ist. Das ist nicht der Fall. Da treten eben die - ich möchte sagen - unter der Oberfläche des Sinnenlichen gelegenen Wirkungen des Sinnenlichen eben sehr stark auf. Und auch wenn ich einen blauen Menschen in einen Raum bringe, der rot ausgekleidet ist, oder in einen Raum bringe, der blau ausgekleidet ist, so ist auch das für ihn ein Unterschied. Es ist also ein wesentlicher Unterschied, und es ist zu sagen, dass wenn ich einen Menschen, der blind ist, in einen Raum bringe, der blau ist, dass dann so auf ihn wirkt, dass seine ganze Organisation, sein Funktions-
system sich zurücklegt von Kopf nach dem übrigen Organismus. Bringe ich ihn in einen Raum, der rot ausgekleidet ist, so geht sein Funktionieren von dem übrigen Organismus nach dem Kopf hin. Dar-

aus ergeben Sie allerdings, dass in diesem Rhythmus, der dann hervorgerufen wird, wenn ich eine Farbe mit der anderen abwechseln lasse, bei solcher objektiver Farbentfaltung der Umgebung, dass gerade das Wesentliche liegen muss. Weniger liegt daran noch, ob man einen Menschen in einen blauen oder in einen roten Raum bringt, sondern mehr noch daran, ob man einen Menschen, nachdem man ihn in Rot gehabt hat, ins Blau bringt, oder wenn man ihn in Blau gehabt hat, ins Rot bringt. Das ist von einer wesentlichen Bedeutung. Sehe ich einen Menschen im Allgemeinen an, dass ich nötig habe, sein oberes System durch den Kopf ausbessern zu lassen, durch starke Anregung der Kopffunktionen ausbessern zu lassen, dann bringe ich ihn von einem blauen Raum nachher in einen roten Raum. Will ich durch den übrigen Organismus seine Kopffunktionen ausbessern lassen, bringe ich ihn von einem roten in ein blaues Zimmer.

erst
///

Das sind die Dinge, die bei der, wie ich glaube, nicht fernem Zukunft doch sehr wichtig bei der nun nicht Licht- sondern Farben-Therapie eine grosse Rolle spielen werden. Es ist schon von Wichtigkeit, das Wechselspiel von Bewussten und Unbewussten in der Zukunftstherapie eine Rolle spielen zu lassen. Denn dadurch wird man auch ein Urteil, eine gesunde Urteil sich verschaffen lassen über die eigentlichen Wirkungsweise der - sagen

wir - durch Bäder auf den Menschen wirkenden Substanzen. Es ist ein grosser Unterschied, ob irgend ~~etwas~~ dasjenige, was ich an den Menschen von aussen herabbringe, wirkt in einer Weise, dass es auf den Menschen einen kalten Eindruck macht, oder ob ich es so bringe, dass es einen ^{warmen} Eindruck macht. Der ~~XX~~ kalte Eindruck, der müsste eigentlich so aufgefasst werden, dass dann, wenn ~~etwas~~ irgend ^{etwas} auf mich kühlend wirkt im Umschlag oder im Bade, dass es dann im wesentlichen die Substanzwirkung ist, die wenn eine Heilung da ist, eben heilend wirkt; da ist es die Substanzwirkung des Betreffenden. Wirkt aber n i c h t dasjenige, was an mich gebracht wird, kalt, sondern wirkt es warm, z.B. ein warmer Umschlag, dann ist es gar nicht die Substanz, dann ist es fast gleichgültig, welche Substanz man verwendet, dann ist es die Wärmewirkung, die in Betracht kommt, und die Wärmewirkung ist schliesslich gleich, von welcher Seite sie in Betracht kommt. So dass also bei kalten Umschlägen immer wird gesehen werden können darauf, wie man in der Lage ist, die Flüssigkeit, das Wasser, das man zum Umschlag verwendet, zu tingieren mit diesen oder jenen Substanzen, man wird diese Substanzen wirksam machen, wenn man sie kann im kalten Wasser wirksam machen, wenn sie also bei niedriger Temperatur löslich sind. Dagegen wird man wenig Substanzwirkungen unmittelbar hervorbringen, wenn man es nicht gerade mit ätherischen Substanzen zu tun hat, die sehr stark aromatisch sind, ² bei denen ist es etwas anders; da sind Substanzwirkungen auch bei hoher Temperatur vorhanden, a aber bei solchen Substanzen, die sich als feste Substanzen leicht lösen, wird man eine Heilwirkung bei warmen Umschlägen oder bei warmen Bädern nicht recht hervorrufen können. Dagegen werden Substanzen, die sulphurig sind, phosphorig sind, wie der Schwefel selber, wenn sie auftreten als Begleiter des warmen Bades, die werden ihre entsprechenden Heilwirkungen gerade da wiederum entfalten können.

~~etwas~~ Also es handelt sich darum, dass man in feiner Weise hinsieht auf solche Verhältnisse, wie ich sie jetzt eben dargestellt habe. Und da möchte ich sagen, wird es Ihnen sehr nützen, wenn man sich gewissermassen eine Art Urphänomen hinstellt,

Es ist interessant, dass diese Methode, eine Art Urphänomen hinzustellen, gerade in jenen Zeiten eine grosse Rolle gespielt hat, wo mehr von den Mysterien aus diese Pflege des Medizinischen ausging, gegangen ist. Da wurden die Dinge nicht angedrückt theoretisch, sondern sie wurden angedrückt gewissermassen durch Urphänomene. So wurde z.B. gesagt: „Nimmst du innerlich zu dir Honig oder Wein, so stärkst du von Innen aus die Kräfte, die aus dem Aussen herein in dir wirken.“ Man könnte auch sagen: „so stärkst du die eigentlichen Ichkräfte, - dann das wäre dasselbe.“ Das ist - ich möchte sagen - sagen, was die Sache sehr übersichtlich macht. „Reibst du aber deinen Körper mit einer ölartigen Substanz ein, so schwächst du in dir die schädliche Wirkung der eigentlichen Erdenkräfte“ - also der Kräfte, die im Organismus der Ichwirkung entgegenstehen. Und findet man das richtige Mass zwischen „Stärkung von Innen und ölgiger Schwächung von Aussen“, so wird man alt“ haben die Alten gesagt, die alten Ärzte. „Lasse durch deinen Organismus die Wirkung des Oeles die schädliche Erdenwirkung nehmen, indem du dich mit dem Oele einreibst, und lasse dir, wenn du es imstande bist, wenn du nicht zu schwach dazu bist in deiner Organisation, lasse dir die Ichkräfte stärken durch Wein oder Honig, dann stärkst du eben diejenigen Kräfte, die dich ins Alter führen.“ Das sind solche Dinge, die da urphänomenal die Sache ausdrücken sollten. Man wollte durch Tatsachen, nicht durch Lehrsätze eigentlich den Menschen auf den Weg weisen. Das ist dasjenige, zu dem wir auch wiederum zurückkommen müssen. Denn man findet sich viel leichter zurecht unter den so mannigfaltigen Stoffen der Aussenwelt, wenn man in dieser Weise auf Urphänomene zurückgehen kann, dass man sich auf sogenannte abstrakte Naturgesetze, die einem eigentlich sofort im Stich lassen, wenn man zu irgend etwas Konkretem herzutreten will.

Nun sind solche Urphänomene fürchterlich leicht auszusprechen. Ich möchte Ihnen ganz einfache solche Urphänomene hinstellen. Da ist Bsp.: „Stelle die Hand ins Feuer, so rufst du in deinem Inneren Kräfte hervor, die die Blutbereitung fördern.“ Da ha-

Sie ein solches Urphänomen, das sehr stark begleitend ist. „Na-
sohe dir den Kopf, so rufst du im Unterleibe Kräfte hervor, die die
Entleerung regulieren.“ Das sind solche Urphänomene, die wirklich ~~sehr~~
sehr aufschlussgebend sind, denn sie fassen die Gesetzmässigkeit,
die Wirklichkeit in sich. Der Mensch ist da drinnen, wenn ich so etw
was ausspreche; denn natürlich haben die Dinge kein Sinn,
wenn ich nicht an den Menschen denke, und das ist von einer grossen
Bedeutung, dass ich bei allen diesen Dingen an den Menschen denke.

Nun, das ist wiederum etwas, was mehr auf die
~~ph~~ natürliche Wechselwirkung der Kräfte im menschlichen Organismus
hinweist. Aber auch eine zeitliche Wechselwirkung ist vorhanden,
und diese zeitliche Wechselwirkung, die tritt uns z.B. stark ent-
gegen, wenn wir den Fall beobachten müssen am Menschen, wo er als
Kind oder in der ersten Jugendzeit so falsch behandelt wird, dass
in ihm durch sein ganzes Leben nicht das herangezogen wird, was
gerade in der Jugend und in der Kindheit herangezogen werden soll,
sondern dasjenige, was eigentlich erst im Alter herangezogen wer-
den soll. Ich will mich noch deutlicher aussprechen. Sehen Sie,
der Mensch ist ja einmal so, dass er schon in der Jugend entwickelt
gewisse Kräfte, die dann seinen Organismus eben gestalten. Aber
nicht alles, was in der Jugend im Organismus gestaltet wird, findet
auch schon in der Jugend die richtige Anwendung. Wir gestalten den
Organismus in der Jugend, um auch etwas aufzubehalten, was dann erst
im Alter zur Wirksamkeit kommt. Also schon im Kinde werden gewisse -
ich möchte sagen - Organe aufgebaut, welche aber noch nicht in der
Kindheit benutzt werden sollen, sondern das Alter kann sie nicht
mehr aufbauen. Daher bleiben sie in der Reserve, um dann im Alter be-
nutzt zu werden. Nun kann aber, wenn z.B. gar keine Rücksicht dar-
auf genommen wird, dass man den Menschen bis zum Zahnwechsel hin
durch die N a c h h a n n u n g ersiehen soll, dass man dann den
Menschen von Zahnwechsel an so ersiehen soll und unterrichten soll,
dass die ^{Autorität} ~~Erziehung~~ eine grosse Rolle spielt, wenn das nicht bedacht
wird, so können einfach frühzeitig die Organe, die für das Alter in
der Reserve bleiben sollen, beansprucht werden. No, natürlich kann

die heutige materialistische Denkweise einwenden: Das kann von keiner so grossen Bedeutung sein, wie man die Nachahmung oder die Autorität benötigt. Es ist d o c h von einer ungeheureren Bedeutung, weil sich die Wirkung in den Organismus fortsetzt. Ich muss nur berücksichtigen, dass das Kind dabei sein muss mit seinem ganzen Seelenleben bei der Nachahmung. Es ist z.B. Folgendes von einer grossen Bedeutung. Denken Sie sich, Sie bringen dem Kinde eine gewisse Sympathie bei für ein Nahrungsmittel dadurch, dass Sie das Kind hineinwachsen lassen in die Nachahmung der Sympathie zum Nahrungsmittel, das der Erziehende hat, - also Sie lassen verbinden dieses Nachahmungsprinzip mit dem Einwachsen des Appetits für dieses Nahrungsmittel, da ist eine Fortsetzung im Organismus vorhanden des Nachahmungstriebes. Ebenso später beim Autoritätsleben. Ja, kurz, wenn eben Organe, die eigentlich in der Reserve bleiben sollen, - es sind natürlich feine Organisationen - die eigentlich in der Reserve bleiben sollen ins Alter hinein, wenn diese in der Kindheit bereits in Anspruch genommen werden, so entsteht die furchtbare Dementia praecox. Das ist der eigentliche Grund für Dementia praecox. Deshalb kann man schon sagen: Ein gutes Heilmittel ist schon die sachgemässe Erziehung. Und wird man, - was wir jetzt schon mit der Waldorfschule anstreben, aber eben noch nicht ausdehnen können auf die noch frühere Erziehung, wir können es erst von 6. oder 7. Jahre an - wird aber einmal die g a n z e Erziehung in den Dienst der Erkenntnis gestellt, die man haben kann aus der Geisteswissenschaft heraus, ^{aus} in dem Sinne, wie ich es dargestellt habe in meinem Büchelchen „Die Erziehung des Kindes“ heraus, dann wird die Dementia praecox auch eigentlich schwinden, denn durch das Gestalten der Erziehung in einer solchen Weise wird eben gerade verhindert, dass der Mensch früh seine Altersorgane schon in Anspruch nimmt. Das ist dasjenige, was ja in Bezug auf ordentliche Erziehung gesagt werden muss.

Nur gibt es im Leben auch das Umgekehrte.

Und dieses Umgekehrte besteht darin, dass wir ja auch aufsparen dasjenige, was nur in der Jugend eigentlich an Organwirkungen

entfaltet werden soll, dass wir das aufpassen. Es findet schon durch das ganze Leben hindurch auch eine Inanspruchnahme der Organe, die vorzugsweise für die Kindheit und für die Jugend da sind, statt; aber eben es muss in abgeschwächten Masse eintreten, sonst zieht es Schädigungen nach sich. Und hier liegt ein ^{weidurch} Gebiet, ~~wo~~ das Mannigfaltigste verursacht, heute so verwirrend so etwas eingreifen kann in das ganze menschliche Denken, wie z.B. die Psycho-Analyse. Es ist ja wirklich wahr, dass eigentlich am meisten Schaden anrichten nicht die ganz grossen Irrtümer, denn die grossen Irrtümer werden bald widerlegt, aber die Dinge richten den grössten Schaden an, in denen Vörurtheile von Wahrheit stecken, denn die werden ins Extrem getrieben, werden missbraucht. Was liegt denn eigentlich vor für das Herkommen einer Anschauung, die in den Bahnen der Psycho-Analyse läuft? Es liegt das vor, dass durch die heutige vielfach unnatürliche Lebensweise, die gar nicht den Menschen, soweit es notwendig ist, anpasst an die unsere Welt, dass dadurch vieles nicht verarbeitet wird, was auf den Menschen Eindruck macht in der Kindheit. Es bleiben einfach Dinge einverleibt dem Seelenleben, die nicht in der entsprechenden Weise sich auch dem Organismus einverleiben; denn alles, was im Seelenleben wirkt, wenn auch die Wirkung noch so leicht ist, setzt sich ja, oder soll sich wenigstens fortsetzen in der Wirkung auf den Organismus. Aber bei unseren Kindern gibt es ja viele Eindrücke, die so sehr unnormal sind, dass sie Seeleneindrücke bleiben. Sie können sich nicht in organische Eindrücke gleich umsetzen. Dann wirken sie als Seeleneindrücke weiter, und statt dass sie nun ~~mitmachen~~ mitmachen die ganze Entwicklung des Menschen, bleiben sie isolierte Seelenimpulse. Hätten sie die ganze organische Entwicklung mitgemacht, wären sie nicht isolierte Seelenimpulse geblieben, so würden sie nicht in Anspruch nehmen im späteren menschlichen Leben die Organe, die nur fürs Alter eigentlich da sind, die nicht mehr da sind, um jugendliche Eindrücke zu verwerten. Da entsteht im ganzen Menschen eine Ungehörigkeit. Er ist gezwungen, einwirken zu lassen seelische Isolierungen auf die

nicht mehr dazu geeignete Organe. Und da entstehen dann diejenigen Erscheinungen, die man in der Tat konstatieren kann durch eine richtig angewendete psycho-analytische Methode. Man kann finden, wenn man den Menschen kathetisiert, gewisse Dinge, die er in seinem Seelenleben hat, die einfach nicht verarbeitet sind und die weiterdauern in den Organen, die schon zu alt geworden sind für diese Verarbeitung. Aber das Wichtige ist, man kann auf diesem Wege niemals zu einer Therapie gelangen, sondern nur zu einer Diagnose. Und hält man es dabei, dass man die Psycho-Analyse nur als Diagnose verwendet, dann tut man ja eigentlich etwas, was - wenn es taktvoll ausgeführt wird, wenn es nicht dadurch, dass das eintritt, was ich durch allerlei Briefchen, die mir geschrieben worden sind, belegen könnte, dass ~~von~~ von Psycho-Analytikern sogar wirklich wie Spione das Wartpersonal benützt wird, sodass man da durch alle möglichen Umstände durch das Wartpersonal herauszubekommen versucht alles mögliche, was ^{man} dann in der Kathetisation dem Kranken ~~abgewinnen~~ ^h will; diese Sache liegt so vielfach vor, dass natürlich in all diesen Dingen ein grenzüberschreitender Unfug steckt - aber sieht man ab davon, und wirklich bei solchen Dingen kommt es ja so sehr an auf die moralische Verfassung derjenigen Personen, die mit so etwas zu tun haben, sieht man ab davon, so kann man sagen: Diagnostisch liegt etwas von Wahrheit in der Psycho-Analyse; aber es ist niemals möglich, auch therapeutisch auf dem Wege zu wirken, den nun die Psycho-Analytiker einschlagen wollen. Das hängt wiederum zusammen mit einer Zeitercheinung.

Sehen Sie, es ist das Tragische des Materialismus, dass dieser Materialismus von der Erkenntnis der Materie abführt, dass er die Erkenntnis der Materie verhindert. Der Materialismus ist nämlich nicht einmal so schädlich der eigentlichen Erkenntnis des Geistigen, als der Erkenntnis des Geistigen in dem Materiellen. Dadurch, dass die Anschauung unterbunden wird, dass überall mit in dem Materiellen geistige Wirkungen verbunden sind, dass man also gerade im Materiellen die geistigen Wirkungen sucht, dadurch wird so vieles unterbunden, was für eine gesunde Anschauung des

menschlichen Lebens eben nicht unterbunden werden darf. Wenn ich
 Materialist bin, kann ich ja unmöglich all die Eigenschaften, die
 wir jetzt besprochen haben in diesen Betrachtungen, der Materie zu-
 schreiben. ^{Man} sieht das ja alles als Kumpitz an, den Materie ^{diese}
 oder ^{jene} ^{Eigenschaften} ^{beschreiben}, die sie eben haben. Das heisst, man
 kommt gerade von der Erkenntnis dieses Materiellen ab. Man redet
 nicht mehr von phosphorigen Erscheinungen, von salzartigen Erschei-
 nungen usw., weil man das alles eben für Unsinns ansieht. Man kommt
 gerade von der Erkenntnis des Geistigen im Materiellen ab, kommt
 dadurch auch ab davon, ordentlich noch Gestaltwirkungen studieren
 zu können und kommt vor allem Dinge von E i n e m ab, einzusehen,
 wie eigentlich jedes Organ des Menschen eine zweifache Aufgabe hat,
 immer e i n e mit Bezug auf eine Hinorientierung ins Bewusstsein
 und eine nach der entgegengesetzten Seite, eine Hinorientierung nach
 dem blossen organischen Prozess.

D i e s e Ansicht ist ja besonders verloren
 gegangen auf einem Gebiete, das wir auch hier noch besprechen wer-
 den, auf dem Gebiete der Beurteilung der Z ä h n e. Die Zähne
 sieht man materialistisch eben als blosses, mehr oder weniger als
 blosses Werkzeug an. Das sind sie aber nicht bloss. Dass sie eine
 Doppelnatur haben, das kann schon ersichtlich werden daraus, dass
 sie ja, wenn man sie nur chemisch untersucht, als so etwas erschei-
 nen, was mit dem Knochen etwas zu tun hat. Aber entwickelungs-
 geschichtlich sind sie eigentlich aus dem H a l s-System heraus.
 Und gerade die Zähne haben eine Doppelnatur; nur verbirgt sich die
 zweite Natur der Zähne ausserordentlich stark. Nämlich vergleichen
 Sie doch einmal ein Tiergebiss mit einem Menschengebiss. Da werden
 Sie sehen, dass dasjenige, was ich in der allerersten Stunde hier
 gesagt habe, gerade an Tiergebiss so stark zum Ausdruck kommt, die-
 ses Hinterteilende, dieses, was ich durch das ganze Affenschelet
 darstellen wollte, dieses Hinterteilende. Beim Menschengebiss sieht
 man - ich möchte sagen - in einer gewissen Weise in Gebissen
 selbst die Wirkung der vertikalen Linie. Und das hängt damit zu-
 sammen, dass in der Tat die Zähne nicht nur Werkzeuge sind, son-

dem sehr wesentliche ^{Säuge-} Saugwerkzeuge sind, dass sie erstens mecha-
nisch nach Aussen wirken, zweitens aber dass in ihnen eine sehr fei-
ne, vergeistigte Saugwirkung nach Innen liegt. Und da müssen wir
fragen: Was saugen denn die Zähne eigentlich ein? Sie saugen näm-
lich im Grunde, solange sie es können, saugen sie das Fluor ein.
Die Zähne saugen das Fluor ein. Sie sind Fluorsauge-Apparate. Der
Mensch braucht nämlich ganz kleine Quantitäten von Fluor in seinem
Organismus, und wenn er sie nicht hat, ja, da muss ich etwas sagen,
was Sie vielleicht schockieren wird, wenn er diese Fluorwirkungen
n i c h t hat, da wird er zu geschicht. Er wird zu geschicht. Er be-
kommt eine Geschichtheit, die ihn fast vernichtet. Er wird nämlich
durch diese Fluorwirkungen auf das richtige Mass von Dummheit, das
wir schon einmal brauchen, damit wir Menschen sind, herab^{ge}stimmt.
Man braucht das Fluor in kleinen Quantitäten als fortwährendes Gegen-
mittel gegen das zu-geschicht-Werden, und frühes Schadhafthwerden der
Zähne, was eine Beeinträchtigung der Fluorwirkungen ist, das deutet
hin auf eine zu starke Inanspruchnahme der fluorsaugenden Wirkung
der Zähne, das deutet darauf hin, dass der Mensch durch irgend et-
was, - wir werden ja auch auf solche Dinge noch ^{zu} sprechen kommen,
wenn wir auch dazu nicht viel Zeit haben, aber wir werden sie be-
sprechen - gerade dass der Mensch durch irgend etwas veranlasst
wird, sich gegen Dummheit zu helfen. Also er vernichtet gewissermas-
sen seine Zähne, damit ja ihn die Fluorwirkung nicht z u dumm macht.

Denken Sie an diesen ganz ausserordentlich feinen Zusammenhang:
Man kriegt schadhafte Zähne, damit man nicht zu dumm wird. Daraus
sehen Sie den innigen Zusammenhang zwischen dem, was dem Menschen
Nutzen bringt auf der einen Seite, und wie das hinführt nach dem,
was dem Menschen Schaden bringen kann. Wir brauchen unter ^{gewissen} Umständen
die Fluorwirkungen, damit wir nicht zu geschicht werden. Aber wir
können uns dadurch schaden, dass wir sie eben zu stark machen; dann,
dann ruinieren wir durch unsere Organtätigkeit unsere Zähne.

Das sind Dinge, die ich Sie bitte wohl zu über-
denken, denn sie hängen zusammen mit ausserordentlich bedeutungs-
vollen Dingen im menschlichen Organismus. Wir wollen dann morgen
über diese Dinge weiter sprechen.